

<b>Inhalt</b>	<b>Marienmonat Mai im Kirchenjahr</b>	<b>3</b>
	<b>Marienmonat Mai gemeinsam feiern</b>	<b>5</b>
	<b>Zur Vertiefung</b>	<b>11</b>
	<b>Bibelstellen</b>	<b>14</b>
	<b>Lieder</b>	<b>16</b>

**Das Kirchenjahr kennt** eine große Zahl von Marienfesten und Marianischen Gedenktagen. Grundlage aller Marienverehrung ist nicht so sehr die jungfräuliche Gottesmutterchaft als vielmehr Marias gläubiges Vertrauen und ihr Gehorsam auf den Anruf Gottes hin (Evangelium nach Lukas: Kapitel 1, Vers 38). Dadurch wurde Maria zur »Mutter« aller Glaubenden und zum Urbild der Kirche.

Dieser Gedanke ist schon in den Gemeinden des 2. Jahrhunderts auszumachen. Ab dem 5. Jahrhundert verstärkt sich die Entwicklung, Maria auch in der Liturgie und durch eigene Gedenktage zu verehren. Heute gibt es im Laufe des Kirchenjahres fünf wichtige Marienfeste. Einige davon sind im Kirchenkalender sogar als Hochfeste ausgewiesen, ihre Liturgie ist besonders feierlich mit eigenen Texten und Gebeten ausgestattet:

#### **Das Hochfest Mariä Erhöhung am 8. Dezember**

Gefeiert wird der Glaube, dass Maria von Gott auf besondere Weise auserwählt und ohne Erbschuld ist.

#### **Das Hochfest der Gottesmutter Maria am 1. Januar**

Als eines der ältesten Marienfeste, nahe an Weihnachten, betont es, dass Maria die Mutter des Gottessohnes geworden ist.

#### **Das Fest Mariä Heimsuchung am 2. Juli**

Diesem Marienfest liegt der biblische Bericht vom Besuch Marias bei ihrer Verwandten Elisabeth zugrunde (Evangelium nach Lukas: Kapitel 1, Verse 39–56). Der Festtermin liegt acht Tage nach dem Geburtsfest des Sohnes der Elisabeth, Johannes des Täufers.

#### **Das Fest Mariä Geburt am 8. September**

Es ist neben Weihnachten und dem Geburtsfest von Johannes dem Täufer das dritte Geburtstagsfest im Kirchenjahr.

#### **Impressum**

Das Projekt »Familien feiern Kirchenjahr« wurde von der Abteilung Gemeindepastoral im Erzbistum Köln unter dem Namen »Wir Familien, 2, 3, 4 ... und mehr. Ein Jahr im Leben von Familien« entwickelt. Konzeption: Martin Degener, Eft Goebel (Projektleitung), Fridolin Löffler, Alfred Lohmann, Hans-Peter Theodor, Raymund Weber, Hans-Jakob Weinz

Für die Verwendung außerhalb des Erzbistums Köln wurden die Materialien von der Arbeitsgemeinschaft für katholische Familienbildung AKF e.V., Mainzer Str. 47, 53179 Bonn, Tel. 02 28 / 37 18 77, Fax 02 28 / 8 57 81 47, info@akf-bonn.de, www.akf-bonn.de in Zusammenarbeit mit dem Familienreferat im Erzb. Seelsorgeamt, Okenstr. 15, 79108 Freiburg, Tel. 07 61 / 51 44-201, Fax 07 61 / 51 44-20 51, familienseelsorge@seelsorgeamt-freiburg.de, www.familienseelsorge-freiburg.de, überarbeitet.

Redaktion: Karin Müller-Bauer (Völklingen), Hubert Heeg (Bonn), Regina Kraus (Freiburg), Rudolf Mazzola (Freiburg)

Gestaltung: kipconcept gmbh, Bonn

Hinweis: Es ist heute selbstverständlich, eine geschlechtsneutrale Schreibweise zu verwenden. Dies führt jedoch oft zu holprigen Formulierungen, die den Lesefluss stören. Wir haben uns daher entschieden, in den einzelnen Materialheften die männliche und weibliche Schreibweise abwechselnd, dann aber jeweils durchgängig zu verwenden.

### Mariä Aufnahme in den Himmel

wird als Hochfest am 15. August gefeiert. Schon seit früher Zeit ist ein »Tag der Gottesmutter Maria« bekannt, der sich rasch zu einem Fest des »Heimgangs« Marias entwickelte. Durch Papst Pius XII. erfolgte 1950 die dogmatische Definition der leiblichen Aufnahme Marias in den Himmel. Damit wird der Blick gewissermaßen auf die Summe ihres Lebens gelenkt: Sie hat ein Leben geführt, das wir »heilig« nennen können und das Gott nach ihrem Tod zur Vollendung geführt hat. Maria ist dort, wohin zu kommen wir uns erhoffen: ganz bei Gott.

Darüber hinaus hat die katholische Volksfrömmigkeit Maria während zwei Monaten im Jahr in besonderer Weise verehrt: Im »Marienmonat« Mai- und im »Rosenkranzmonat« Oktober. Seit dem Mittelalter sind besondere Maiandachten bekannt, die römische und germanische Maifeiern zu christlichen Feiern verändern wollten. Seit dem 17. Jahrhundert wird in der katholischen Kirche den ganzen Monat Mai hindurch Maria täglich besonders verehrt.

### Vorbereitung

Den Termin Ihres Treffens legen Sie auf einen Samstag oder Sonntag im Mai fest. Möglich ist auch der 1. Mai.

Sie benötigen Ihre Jahreskerze; die Bibeltexte; wenn möglich eine Mariendarstellung (ein Bild oder eine Figur); Blumen und grüne Zweige.

Nachdem alle Familien zusammengekommen sind, entzünden Sie die Jahreskerze.

Dann singen Sie gemeinsam das Lied »Eine Frau hat Gott erwählt« (siehe Liedanhang).

### Ablauf beginnen

Anschließend beginnt ein Erwachsener:

»Wir haben gerade ein Lied von Maria gesungen. Wir verehren sie als die Mutter von Jesus. Wir wollen überlegen, was wir von ihr wissen.«

Sammeln Sie gemeinsam mit den Kindern Gedanken, Erinnerungen oder Geschichten zur Person Marias.

Dann sagt ein Erwachsener:

»Maria war eine Frau, die immer dafür aufmerksam war, was Gott mit seinem Sohn Jesus für die Menschen tun wollte.

An verschiedenen Stellen können wir darüber in der Bibel lesen. Eine davon wollen wir uns nun selbst aufmerksam anhören.«

Lesen Sie nun eine der folgenden Bibelstellen (Text siehe Seite 14 und 15) oder erzählen Sie diese nach:

- aus dem Evangelium nach Lukas: Kapitel 1, Vers 26–38 (Die Verkündigung des Engels) oder
- aus dem Evangelium nach Johannes: Kapitel 2, Vers 1–11 (Die Hochzeit in Kana) oder
- aus dem Evangelium nach Johannes: Kapitel 19, Vers 25–27 (Maria unter dem Kreuz).

Anschließend können Sie mit den älteren Kindern und den Erwachsenen ein kurzes Gespräch über die gehörte Stelle führen.

Danach sagt ein Erwachsener:

»Im Monat Mai wird in der Kirche viel an Maria erinnert. Wir

an Maria erinnern

*können auch zu Hause an Maria denken, wenn wir zum Beispiel ein Bild von ihr aufstellen und es mit Blumen schmücken.*

*Wir können Maria vor diesem Bild grüßen mit einem sehr alten Gebet, das Menschen auf der ganzen Welt zu Maria sprechen:*

*»Gegrüßet seist du, Maria,*

*voll der Gnade, der Herr ist mit dir.*

*Du bist gebenedeit unter den Frauen,*

*und gebenedeit ist die Frucht deines Leibes, Jesus.*

*Heilige Maria, Mutter Gottes,*

*bitte für uns Sünder,*

*jetzt und in der Stunde unseres Todes.*

*Amen.«*

### Ausklang Blumen und ein Lied

Wenn Sie ein Marienbild oder eine -figur haben, können Sie die Darstellung jetzt mit Blumen schmücken oder gemeinsam einen Strauß in einer Vase zusammenstellen. Sie können auch einen Spaziergang unternehmen und unterwegs Feldblumen und etwas Grün sammeln, mit denen Sie dann die Darstellung schmücken. Wenn Sie eine Kinderbibel besitzen, können Sie diese dazu legen und den Monat über noch die oben genannten Stellen lesen und Bilder anschauen.

Zum Schluss können Sie das Lied »Maria, breit den Mantel aus«, singen.

### Anregung Maria zwischen den Generationen

Wir laden Sie diesmal ein, sich auch im kleineren Kreis Ihrer eigenen Familie mit der Gestalt Marias zu beschäftigen. Beziehen Sie dazu Ihre Eltern, die Großeltern Ihrer Kinder ein und lassen Sie sich erzählen, wie früher der Marienmonat begangen wurde, welche Bedeutung er vielleicht in den Familien Ihrer Eltern und Großeltern hatte, was für die Älteren an der Person Marias wichtig ist.

Selbstverständlich können Sie den oben stehenden Vorschlag auch für den kleineren Kreis Ihrer eigenen Familie aufgreifen. Sie können den Austausch in Ihrer Familie aber auch ergänzend zum Treffen mit den anderen durchführen.

Sie benötigen ein großes blaues Tuch sowie je ein kleineres braunes, gelbes und rotes; zwei Schnüre, ein paar Steine oder Dornen, Stroh, Bauklötze, zwei kleine Hölzer oder ein kleines Kreuz, eine kleine Schale, acht Teelichter, einen Strohkern oder einen kleinen Stern aus anderem Material. Ggf. benötigen Sie geeignete Materialien zur Gestaltung eines Marienbildes.

### Alternative Bilder aus dem Leben Marias anschauen – gestalten

Alle sitzen im Kreis auf dem Boden. Ein blaues Tuch wird in die Mitte gelegt und zu einem runden Kreis geformt:

*Stellt euch vor: Über uns leuchtet der blaue Himmel, darunter liegt die Erde – unsere Heimat. Hier wohnen wir Menschen in Häusern, die uns schützen und bergen.*

- Aus einem braunen oder gelben Tuch wird ein Haus geformt und an den Kreis angelegt.

*Stellt euch vor, ihr steht in eurem Haus. Wenn ihr wartet, kann es ganz still werden in eurem Haus. Horcht auf Geräusche, hört die Stille.*

- Alle schließen die Augen und öffnen sie erst, wenn sie bei ihrem Namen gerufen werden.

*Wir hören von einer ganz besonderen Frau, von Maria aus Israel.*

*In einem kleinen Haus in Nazareth wohnt eine junge Frau, sie heißt Maria – oder wie es auf hebräisch heißt: Miriam. Sie liebt Gott und freut sich an seiner Schöpfung.*

*Eines Tages tritt plötzlich ein Engel, der Engel Gabriel, zu ihr und grüßt sie:*

*»Gegrüßet seist du Maria, du bist voll der Gnade, Gott ist mit dir.*

*Du wirst ein Kind empfangen, einen Sohn, und ihm sollst du den Namen Jesus geben.*

*Er wird groß sein und Sohn Gottes genannt werden.«*

*Maria ist erstaunt, wie dies geschehen soll, doch dann willigt sie in Gottes Plan ein:*

*»Ja, ich bin die Magd Gottes, mir geschehe, wie du es gesagt hast.«*

*Und so wird Maria zur Mutter Jesu.*

- In den Himmel direkt vor das Haus wird ein kleines brennendes Teelicht gestellt.

- Eine Hand voll Stroh wird jetzt an den Kreis gelegt.  
*Dieses Stroh erinnert uns daran, wo Maria Jesus zur Welt gebracht hat, nicht zuhause, nicht in einem Krankenhaus, sondern in einem Stall, in einer Futterkrippe, die mit Stroh ausgepolstert war. In ähnlichen Verhältnissen kam der Retter zur Welt, und die Tiere und Hirten waren die ersten, die Maria und Josef zur Geburt ihres Sohnes beglückwünschten.*
- In den Himmel direkt neben dem Stroh wird ein zweites Teelicht gestellt.
- Mit zwei Schnüren wird ein Weg an den Kreis gelegt, auf den Steine und/oder Dornen gelegt werden.  
*Maria kann Jesus zu Anfang kein geschütztes und geschütztes Zuhause bieten. Sie ist gezwungen, mit ihm nach Ägypten zu fliehen, um den Soldaten des Königs Herodes zu entkommen, der Jesus töten lassen will. Sie werden zu einer Flüchtlingsfamilie, die in der Fremde Schutz, Asyl suchen müssen. Maria gibt die Hoffnung nicht auf, und im Vertrauen auf Gottes Hilfe kehren sie wieder nach Nazareth zurück.*
- In den Himmel direkt an den Weg wird ein drittes Teelicht gestellt.
- Mit ein paar Bauklötzen wird ein Turm an den Kreis gebaut, eine Art Tempel, evtl. mit Perlen geschmückt.  
*Maria erzieht Jesus, wie jede jüdische Mutter ihr Kind erzieht. Sie erzählt ihm von Gott, feiert mit ihm den Sabbat und die großen Festtage, an denen sie in die heilige Stadt Jerusalem wandern, um dort im Tempel Gott zu danken und zu loben. Josef führt Jesus in sein Handwerk, das eines Zimmermanns, ein, so dass er einen Beruf erlernt. Als die Familie einmal bei einem der großen Feste wieder in Jerusalem war – Jesus ist gerade zwölf Jahre alt geworden und damit in religiöser Hinsicht volljährig – ging Jesus verloren. Maria macht sich große Sorgen um ihren Sohn, sie sucht ihn überall. Schließlich finden ihn seine Eltern im Tempel, wo er im Kreis von gelehrten Männern sitzt und mit ihnen über Gott und die Bibel diskutiert. Da staunt Maria über die Weisheit, die aus den Worten Jesu strahlt, und sie dankt Gott für ihren Sohn.*
- Ein viertes Teelicht wird in den Himmel gestellt.

- Ein Krug wird an den Kreis gestellt.  
*Als Jesus bereits erwachsen ist, zieht er von Zuhause fort, beendet seine Arbeit als Zimmermann und beginnt, durch die Städte und Dörfer seiner Heimat zu ziehen. Er spürt eine große Liebe zu den Menschen in sich, die Liebe Gottes, und von der möchte er allen Menschen erzählen. Er findet Freunde und Freundinnen, die ihn auf seinem Weg begleiten. Einmal sind sie zu einer Hochzeit eingeladen. Auch Maria, seine Mutter, ist dabei. Bei der Hochzeit gibt es Wein in Hülle und Fülle. Es wird getrunken und getanzt. Aber plötzlich sieht Maria die besorgten Blicke der Diener und des Hausherrn, und sie hört, dass der Wein bald leer sein wird. Was sollen die Gäste dann trinken? Es wäre das Ende des Festes. Maria spricht den Männern Mut zu und sagt ihnen, sie sollten auf ihren Sohn hören und ihm vertrauen, er wird dieses Fest nicht scheitern lassen. Und wirklich lässt Jesus die Diener die Krüge mit Wasser füllen, und als die Hochzeitsgäste davon kosten, schmecken sie den besten Wein, den sie je getrunken haben.*
- Ein fünftes Teelicht wird in den Himmel gestellt.
- Aus zwei Hölzern legen wir ein Kreuz an den Kreis.  
*Als Jesus verhaftet und zum Tode verurteilt wird, lässt ihn seine Mutter nicht allein. Ihr Herz blutet, als sie mit ansehen muss, wie ihr Kind leidet. Sie möchte helfen. Doch ihr sind die Hände gebunden. Sie kann nur mit ihm weinen. Als Jesus seine Mutter sieht, spricht er ihr Mut zu, und in ihren Blicken zeigt sich die große Liebe, die beide verbindet. Sie bleibt bei ihm bis zu seinem Tod.*
- Ein sechstes Teelicht wird in den Himmel gestellt.
- Eine kleine Schale mit einem roten Tuch wird an den Kreis gestellt.  
*In der Zeit, als Jesus von den Toten auferweckt und in den Himmel aufgefahren ist, bleibt Maria mit den Freunden und Freundinnen Jesu zusammen. Sie erzählen sich von seinen Worten und Taten und beten zu Gott. Sie teilen miteinander alles, was sie zum Leben brauchen und helfen denen, die Hilfe nötig haben. Eines Tages, als sie im Gebet versammelt sind, sind ihre Hände und ihre Herzen offen. Sie warten und rufen: »Jesus, schenke uns deinen Geist, gib uns von deiner Kraft, dass*

*wir wirklich Kinder Gottes werden. « Und der Heilige Geist senkte sich wie Feuerzungen über sie und erfüllte sie mit göttlicher Kraft.*

- Ein siebtes Teelicht wird in den Himmel gestellt.
- Ein Stern aus Stroh, oder anderem Material wird an den Kreis gelegt.  
*Maria lebe bis zu ihrem Tod nach der Botschaft ihres Sohnes Jesu, und in ihrem Tun erkannten die Menschen, wie gut Gott es mit jedem Menschen meint. Als sie starb, wurde sie von Gott in den Himmel erhoben. Noch heute bewundern viele Menschen diese besondere Frau und bitten sie um Fürsprache bei Gott. Sie ist wie ein Stern am dunklen Himmelszelt.*

- Ein achttes Teelicht wird in den Himmel gestellt.

**Abschluss**

Zum Abschluss können Sie zusammen das Lied »Mädchen, du in Israel« (siehe Liedanhang) singen.

Aus der Kunstgeschichte kennen wir viele Marienbilder, die u.a. von der Frömmigkeit der jeweiligen Zeit geprägt sind und die ganz unterschiedliche Zugänge zu Maria eröffnen und verschiedene Aspekte in den Vordergrund stellen. Wir laden Sie ein, Ihr Lieblingsbild zu benennen oder auch ein eigenes Bild von Maria zu gestalten.

Die traditionelle Frömmigkeit sieht in Maria die Mutter Gottes, die Fürsprecherin, die Himmelskönigin. Sie hat gläubige Menschen schon immer deshalb fasziniert, weil in ihr das Göttliche und das Menschliche einander berühren.

In der Geburt Jesu durch Maria zeigt Gott, dass er ganz Mensch ist. Und in ihrer Mutterschaft wird Maria der Mensch, der Gott ganz nahe kommt, sie wird zur »Gottes-Mutter«. Daher wird sie in der Geschichte der Kirche auch immer wieder als Fürsprecherin angerufen, sozusagen als »Kontaktstelle« zwischen Gott und Mensch.

Maria wird dadurch in der Frömmigkeit geradezu zum Zeichen und zur Garantin für den schützenden, zugewandten, bergenden Gott: für den mütterlichen Teil Gottes: »Maria, breit den Mantel aus ... er deckt die weite, weite Welt, ist aller Zuflucht und Gezelt.« Das hatte auch einen ganz realen kulturgeschichtlichen Hintergrund. Ein vorehelich geborenes Kind wurde von der Hausfrau in ihre Familie hinein adoptiert, indem sie ihm in einer öffentlichen Zeremonie ihren Mantel umlegte. Sie brachte in diesem rechtsverbindlichen Akt zum Ausdruck: Du gehörst von nun an wie ein leibliches Kind zu mir, zu meiner Familie, mit allen anderen Kindern gleichberechtigt. Auch konnten Verfolgte aller Art unter dem Mantel von Herrschenden Schutz und Gnade finden.

Maria, die erste Christin, Vorbild im Glauben und Mitgläubende – dies sind Zugänge, die heute im Vordergrund stehen.

Der Blick auf die Maria der Bibel zeigt eine Frau mit Eigenschaften, die aktuell und faszinierend sind. Sie können uns einladen, unsere eigene Glaubens- und Lebensgestalt mit dieser »Folie« anzuschauen.

■ **Maria – ganz offen und ganz entschieden**

Die Ankündigung der Geburt Jesu stellt der Evangelist Lukas sehr ausführlich und eindrücklich dar. Die Begegnung und das Gespräch zwischen dem verkündigenden Engel und Maria zeigen, dass Maria nicht ein Rädchen im Getriebe Gottes ist, das automatisch funktioniert. Maria stellt sich vielmehr bewusst in das Handeln Gottes und trifft eine Entscheidung für diesen Gott, auch wenn sie sein Handeln noch nicht wirklich versteht.

Sensibel die »Zeichen der Zeit« wahrnehmen, den darin liegenden Anspruch Gottes erkennen und bejahen, zu konkreten Handlungsschritten kommen – das ist eine stets aktuelle Herausforderung.

■ **Maria – engagiert und lösungsorientiert**

Maria ist eine engagierte, aktive Frau. Bei der Hochzeitsfeier in Kana nimmt sie die Notsituation der jungen Leute – der Wein ist viel zu früh ausgegangen – wahr und handelt. Jesus erteilt ihr bei ihrer Bitte, helfend einzugreifen, zunächst eine glatte Abfuhr. Sie resigniert aber nicht achselzuckend, sondern geht auf die Diener zu mit der Bitte, dass sie sich für Jesus und seine Aufträge bereit halten mögen. Sie schafft den Raum, die Handlungsbedingungen – und Jesus wandelt den Mangel in Fülle.

Menschen, die wissen, wofür sie sich engagieren, Menschen, die Kraft haben, an den wichtigen Themen dranzubleiben, Menschen, die um der Sache willen auch einen zweiten und dritten Anlauf versuchen – Menschen mit solchen Eigenschaften sind auch in unserer schnelllebigen Zeit gefragt.

■ **Maria geht mit – bis zum Ende**

Maria erlebt den Jubel beim Einzug Jesu in Jerusalem – und sie sieht, wie schnell und brutal sich das Blatt wendet. Viel innerer Stärke bedarf es, den Kreuzweg des Sohnes zu sehen und sich nicht verzweifelt abzuwenden. Viel innerer Kraft und einer tiefen Verbundenheit bedarf es, unter dem Kreuz zu stehen und dann den toten Sohn in den Armen zu halten.

Bilder von Müttern, die ihr leidendes, hungerndes, sterbendes Kind in den Armen halten – in tiefster eigener Ohnmacht und Hilflosigkeit;

Bilder von Müttern, die ein Foto ihres durch Krieg und Gewalt getötetes Kind hochhalten – in Schmerz und Verzweiflung; das sind Bilder, die wir heute aus Zeitungen und Fernsehen kennen. Maria fordert heraus, uns nicht herauszuhalten, trotz der Realitäten, die uns in den Medien und im Alltag begegnen, nicht zu kapitulieren.

■ Maria lädt ein, das Leben mit seinen guten und grausamen Seiten, seinen Freuden und seinen Leiden, seinen Jubelwegen und Ausweglosigkeiten aus dem Glauben heraus immer wieder neu zu durchdringen und zu gestalten. Und den eigenen Beitrag zu leisten, der das Leben lebenswert macht.

■ Tauschen Sie sich untereinander über die Marienbilder aus, die Ihnen von Großeltern, Eltern und anderen Ihnen wichtigen Personen in Ihrer Lebensgeschichte vermittelt wurden. Vielleicht gibt es auch Marientraditionen, die Sie noch aus dem eigenen Erleben kennen. Welchen Zugang haben Sie heute zu Maria?

**Die Verkündigung  
des Engels**  
**Evangelium nach  
Lukas, Kapitel 1,  
Verse 26–38**

Im sechsten Monat wurde der Engel Gabriel von Gott in eine Stadt in Galiläa namens Nazareth zu einer Jungfrau gesandt. Sie war mit einem Mann namens Josef verlobt, der aus dem Haus David stammte. Der Name der Jungfrau war Maria.

Der Engel trat bei ihr ein und sagte: Sei begrüßt, du Begnadete, der Herr ist mit dir. Sie erschrak über die Anrede und überlegte, was dieser Gruß zu bedeuten habe. Da sagte der Engel zu ihr: Fürchte dich nicht, Maria, denn du hast bei Gott Gnade gefunden. Du wirst ein Kind empfangen, einen Sohn wirst du gebären: Dem sollst du den Namen Jesus geben. Er wird groß sein und Sohn des Höchsten genannt werden. Gott, der Herr, wird ihm den Thron seines Vaters David geben. Er wird über das Haus Jakob in Ewigkeit herrschen, und seine Herrschaft wird kein Ende haben. Maria sagte zu dem Engel: Wie soll das geschehen, da ich keinen Mann erkenne? Der Engel antwortete ihr: Der Heilige Geist wird über dich kommen, und die Kraft des Höchsten wird dich überschatten. Deshalb wird auch das Kind heilig und Sohn Gottes genannt werden. Auch Elisabeth, deine Verwandte, hat noch in ihrem Alter einen Sohn empfangen; obwohl sie als unfruchtbar galt, ist sie jetzt schon im sechsten Monat. Denn für Gott ist nichts unmöglich.

Da sagte Maria: Ich bin die Magd des Herrn; mir geschehe, wie du es gesagt hast. Danach verließ sie der Engel.

**Die Hochzeit  
in Kana**  
**Evangelium nach  
Lukas, Kapitel 1,  
Verse 26–38**

*(Die folgende Bibelstelle kann statt in der unten angegebenen Form auch in der Kinderbibel »Meine schönsten Bibelgeschichten«, herausgegeben von: Deutsche Bibelgesellschaft/Kees de Kort, S. 86–91, nachgelesen werden.)*

Am dritten Tag fand in Kana in Galiläa eine Hochzeit statt, und die Mutter Jesu war dabei. Auch Jesus und seine Jünger waren zur Hochzeit eingeladen.

Als der Wein ausging, sagte die Mutter Jesu zu ihm: Sie haben keinen Wein mehr. Jesus erwiderte ihr: Was willst du von mir, Frau? Meine Stunde ist noch nicht gekommen.

Seine Mutter sagte zu den Dienern: Was er euch sagt, das tut! Es stand dort sechs steinerne Wasserkrüge, wie es der Reinigungsvorschrift der Juden entsprach; jeder fasste ungefähr hundert Liter. Jesus sagte zu den Dienern: Füllt die Krüge mit Wasser! Und sie füllten sie bis zum Rand. Er sagte zu ihnen: Schöpft jetzt und bringt es dem, der für das Festmahl verantwortlich ist. Sie brachten es ihm. Er kostete das Wasser, das zu Wein geworden war. Er wusste nicht, woher der Wein kam; die Diener aber, die das Wasser geschöpft hatten, wussten es. Da ließ er den Bräutigam rufen und sagte zu ihm: Jeder setzt zuerst den guten Wein vor und erst, wenn die Gäste zuviel getrunken haben, den weniger guten. Du jedoch hast den guten Wein bis jetzt zurückgehalten.

So tat Jesus sein erstes Zeichen, in Kana in Galiläa, und offenbarte seine Herrlichkeit, und seine Jünger glaubten an ihn.

*(Die folgende Bibelstelle kann statt in der unten angegebenen Form auch in der Kinderbibel »Meine schönsten Bibelgeschichten«, herausgegeben von: Deutsche Bibelgesellschaft/Kees de Kort, S. 142/143, nachgelesen werden.)*

**Maria unter  
dem Kreuz**  
**Evangelium nach  
Johannes, Kapitel 19,  
Verse 25–27**

Bei dem Kreuz Jesu standen seine Mutter und die Schwester seiner Mutter, Maria, die Frau des Klopas, und Maria von Magdala.

Als Jesus seine Mutter sah und bei ihr den Jünger, den er liebte, sagte er zu seiner Mutter: Frau, siehe, dein Sohn! Dann sagte er zu dem Jünger: Siehe, deine Mutter! Und von jener Stunde an nahm sie der Jünger zu sich.

»Maria, breit den Mantel aus, ...«

1. Ma - ri - a, breit den Man - tel aus,  
 mach Schirm und Schild für uns dar - aus,  
 laß uns dar - un - ter si - cher stehn,  
 bis al - le Stürm vor - ü - ber - gehn.  
 1.-4. Pa - tro - nin vol - ler Gü - te,  
 uns al - le - zeit be - hü - te.

2. Dein Mantel ist sehr weit und breit,  
 er deckt die ganze Christenheit,  
 er deckt die weite, weite Welt,  
 ist aller Zuflucht und Gezelt.

3. Maria, hilf der Christenheit,  
 dein Hilf erzeig uns allezeit;  
 komm uns zu Hilf in allem Streit,  
 verjag die Feind all von uns weit.

4. O Mutter der Barmherzigkeit,  
 den Mantel über uns ausbreit;  
 uns all darunter wohl bewahr  
 zu jeder Zeit in aller Gefahr.

»Maria, breit den Mantel aus«  
 Text und Musik:  
 nach Innsbruck 1640

»Mädchen  
 du in Israel ...«

1. Mäd - chen du in Is - ra - el, klei - ne Toch - ter  
 Du ver - trau - test auf das Wort, das Gott einst ge -  
 2. Was nicht zu er - hol - ten war, hast du uns ge -  
 3. Got - tes, durch dich wur - de Na - za - reith  
 spro - chen, das Pro - phe - ten sa - gen ließ:  
 ge - ben; der dein Ein und Al - les war,  
 H e  
 1. Hoff - nung al - ler Men - schen.  
 2. Neu wird die - se Er - de.  
 3. wur - de un - ser Bru - der.  
 4. Richte nun auch unsern Blick auf das Heil der Erde,  
 daß wir leben so wie er, einer für den andern.

»Mädchen du in Israel«  
 Text: Diethard Zils  
 Musik: Albe Vidakovic  
 © tvd-Verlag, Düsseldorf (T)  
 © beim Autor (M)

»Eine Frau hat Gott  
 erwählt ...«

1. Ei - ne Frau hat Gott er - wählt. — Hal - le -  
 lu - ja! Und zur Mut - ter sich be - stellt. —  
 Eb Ab Eb Bb Eb  
 Gm Fm

2. Sie - ein Mensch wie du und ich. Halleluja!  
 Schenkt der Welt von Gott das Licht. Halleluja!  
 3. Dich Maria preisen wir - Halleluja!  
 Weil Gottes Kraft sich zeigt an Dir - Halleluja!  
 4. Weil Er Großes Dir getan - Halleluja!  
 Stimmen wir dies Loblied an - Halleluja!

»Eine Frau hat Gott erwählt«  
 Text: unbekannt  
 Musik: traditionell



»Groß sein lässt meine Seele den Herrn«

(Ref.) Groß sein lässt meine Seele den Herrn, denn er ist mein Retter.  
 Groß sein lässt meine Seele den Herrn, denn er ist mein Heil.  
 1. Laut rühmt meine Seele Gottes Macht und Herrlichkeit,  
 und mein Geist frohlockt in meinem Retter und Herrn.  
 Denn seine Augen schauen auf seine kleine Magd,  
 und nun singen alle Völker mit mir im Chor.

2. Denn der Starke hat Gewaltiges an mir getan,  
 und sein Name leuchtet auf in herrlichem Glanz.  
 Er gießt sein Erbarmen aus durch alle Erdenzeit  
 über jedem, der im Herzen Vater ihn nennt.
3. Große Taten führt er aus mit seinem starken Arm.  
 Menschen voller Stolz und Hochmut treibt er davon.  
 Die die Macht missbrauchen stößt er hart von ihrem Thron  
 und erhebt, die niedrig sind und arm in der Welt.
4. Hungernde lädt er zum Mahle ein an seinen Tisch,  
 doch mit leeren Händen schickt er Reiche nach Haus.  
 Seines Volkes Israel nimmt gütig er sich an,  
 wie er Abraham und allen Völkern vertheiß.
5. Ehre sei dem Vater, der uns einlädt in sein Reich.  
 Ehre sei dem Sohne, der die Liebe uns zeigt.  
 Ehre sei dem Geiste, der die Einheit uns verleiht,  
 wie im Anfang so auch jetzt und für alle Zeit.

»Groß sein lässt meine Seele den Herrn«

Text und Musik  
 Br. Samuel Schraufstetter

Text nach dem

»Lobpreis Mariens«,

Lukas Kap. 1, Verse 46–56

© unbekannt

neue Gespräche  
 für Familien und Gruppen

- neue Gespräche ist das Heft für
- Frauen und Männer, Familien und Familiengruppen
  - alle, die über Partnerschaft, Ehe und Familie neue Gespräche führen wollen
  - alle, die sich für Familien engagieren.

Jedes Heft erscheint zu einem Themenschwerpunkt. Anhand konkreter Situationen wird dabei das Leben in Ehen und Familien beleuchtet. Sachbeiträge und Hintergrundinformationen regen an, sich mit verschiedenen Aspekten vertiefend auseinanderzusetzen. Und für das Gespräch in der Gruppe werden konkrete Methoden vorgeschlagen.

Die Themen

2004

Heft 1: Müllers lassen sich scheiden

Heft 2: Beten? Ja, aber ...

Erfahrungen, Hemmungen, Anstöße

Vorschau

Heft 3: Frühlingsgefühle

Wenn Kinder in die Jahre kommen

Heft 4: Hauptsache gesund?

Populäre Leitbilder und ihre Nebenwirkungen

Heft 5: Meine Eltern werden älter

... und wie geht es mir damit?

Heft 6: Was nun, Jungs? Nöte, Stärken, Vorbilder

2003

Heft 6: Wo ich zuhause bin. Wie viel Heimat braucht der Mensch?

Heft 5: Eltern müssen versäuseln.

Knapp bei Kasse, übermüdet und so glücklich

neue Gespräche erscheinen sechs Mal jährlich und kosten im Abonnement 7,90 Euro zuzüglich Versandkosten. Probehefte erhalten Sie bei den Familienreferaten der Bistümer (siehe Rückseite dieses Heftes) oder bei der AKF – Arbeitsgemeinschaft für katholische Familienbildung e.V., Mainzer Str. 47, 53179 Bonn, Tel. 02 28/37 18 77, Fax 02 28/857 81 47, neue-gespraech@akf-bonn.de, www.akf-bonn.de

